

**Die Vereisung des
Hallstätter Sees im Februar und März 1956**

Von **FRIEDRICH MORTON**

(Aus der Botan. Station in Hallstatt, Nr. 165)

Mit Tafel 9

Die Vereisungsverhältnisse des Hallstätter Sees im Winter 1955/56 waren sehr merkwürdig.

Der See war bereits im Sommer 1955 wesentlich untertemperiert. Darüber wird hier in einer gesonderten Arbeit berichtet werden. Am 15. 1. 1956 zeigte der See 5,3° C Homothermie bis 70 m. Bei 80 m hatte er 5,1, bei 85 m 4,65 und bei 100 m (Grund) 4,6. Am 13. 2. konnte von einer 3,4°-Homothermie gesprochen werden. Nur auf der Oberfläche war die Abkühlung bereits bis auf 3,1 vorgeschritten. Bei 1 m maß ich 3,2 und bei 3 m bereits 3,4. Bei 50—80 m 3,5; bei 90 m (Grund) 3,6.

An diesem Tage bildete sich eine dünne Eisdecke vor der Traunmündung, bei der „Platte“ und in der Hirschau.

Am 15. 2. war der ganze südliche und östliche Seeteil zu. Das Eis wurde begrenzt durch die Linie Grubkreuz—Hirschau. Nördlich der Dampferlinie war auch eine große Eisscholle zu sehen. Am 16. 2. wurde durch einen SE-Wind, Stärke 4, das Eis wieder zerstört. Am 18. 2. war fast der ganze südliche Seeteil, südlich der Dampferlinie, zu. Am Nachmittag wurde das ganze Eis durch einen NE-Wind, Stärke 4—5, abermals zerstört. Nur im südlichsten Teile, in der Hirschau, bis ungefähr zum Aschensteg, blieb das Eis erhalten.

Der 19. war klar und windstill. Nichtsdestoweniger setzte sich nur bei der Traun und in der Hirschau etwas Eis an. Der 20. war windig. Eis in Winkl, Hirschau und bei Obertraun. — Am 21. 2. fror der See vom Bognerwinkel bis nach Winkl zu. Vom Grubkreuz nach Süden bis zum Aschensteg zog sich ein breiter eisfreier Streifen. — Am 22. 2. nahm die Eisbedeckung im südlichen Seeteil etwas zu, doch blieb ein Kanal vom Kernmagazinplatz zur Waldbachmündung und ein zweiter vom Bognerwinkel zum Aschensteg frei. Die 2 „Köhbrunnen“ unweit der Tabaktrafik Pfandl waren schön ausgebildet (Taf. 9, Bild 1). Auf dem blanken Eise setzten sich schöne Rauheifkristalle fest. Nachts begann in außerordentlicher Stärke ein Stöhnen

und Singen im Eise. Am 25. 2. setzte sich das Brüllen und Orgeln im Eise fort. Am 26. 2. wurde unweit der 2 Köhbrunnen eine Lotung durchgeführt. Das Eis gab unter der Belastung nach und bedeckte sich mit Wasser. Die Lotung über dem einen Köhbrunnen ergab: 0 m: 2,1; 7 m: 2,1; 8 m: 2,2; 10 m (Grund): 2,2. Eine zweite Lotung erfolgte über dem 20 m vom ersten entfernten zweiten Köhbrunnen. Oberfläche: 1,8; 1—8 m: 2,0; 9 m bis Grund (24 m): 2,2. Weiter hinaus war das Vordringen auf der Eisdecke nicht mehr ratsam.

Am 29. 2. setzte Tauwetter ein. Im folgenden sind die Minimumtemperaturen für den Februar, abgelesen jeweils um 21 Uhr, mitgeteilt. 1.: —15,1; 2.: —19,0; 3.: —16,2; 4.: —11,5; 5.: —11,8; 6.: —8,3; 7.: —7,8; 8.: —10,5; 9.: —17,1; 10.: —21,0; 11.: —18,5; 12.: —13,1; 13.: —16,5; 14.: —15,4; 15.: —12,1; 16.: —10,4; 17.: —10,5; 18.: —12,5; 19.: —10,7; 20.: —10,4; 21.: —14,5; 22.: —12,5; 23.: —11,4; 24.: —7,4; 25.: —11,0; 26.: —11,0; 27.: —9,5; 28.: —10,9; 29.: —1,0. Bis zum 29. 2. waren alle drei Tagesablesungen mit negativen Werten. Nichtsdestoweniger ging der See nicht ganz zu! Großenteils waren Winde dafür maßgebend, doch gab es auch klare, windstille Nächte, ohne daß eine Eisbildung erfolgte!

Am 29. 2. war der größte Teil des südlichen Sees zu. Merkwürdigerweise war nur das Eis vom Bognerwinkel zur Hochwiese mit Rauhreif besetzt. Das östlich anschließende Eis war glasklar und ohne Rauhreif (Taf. 9, Bild 2). Es setzte sich auch in der Folge hier kein Rauhreif an! Zahlreiche Sprünge durchsetzten das Eis nach Osten hin. Da entlang dieser Sprünge Wasser aufstieg, erschien das Eis gefeldert.

Am 1. 3. setzt Schneetreiben ein, dem Regen folgte. Auf dem See NE-Wind 6—7. Über dem Eis steht Wasser, das von den Böen dahingetrieben wird. Schließlich erscheint alles in Schnee- und Schlamm ertränkt. — Am 3. 3. erschien der See als gleichmäßig graue Fläche. In den Kreuzungspunkten der zahlreichen Risse stieg Wasser empor. Der Waldbach, der am Vortage plötzlich so zu fließen begann, daß bei seinem Delta Eis und Schnee im Bachbett gesprengt werden mußten, hatte sich 100 m in den See hinein eine freie Rinne geschaffen. 30 Bläßhühner standen auf dem Eise beim Bognerwinkel. Der Mühlbach vermurte den Landungsplatz und das angrenzende Gebiet.

4. 3. Die Bläßhühner zogen durch den Schnee, der auf dem Eise lag, zum Waldbachdelta. Von der Traunmündung bis zum Grubkreuz See offen. Die Obertrauner Bucht noch zu. Waldbachdelta 100 m lang und 6—8 m breit. Von der Bahnhofstetelle zieht ein schmaler, offener Schlauch gegen Hallstatt. 5. 3. Nach starkem Schneefall See südlich Grubkreuz 200 m offen. Traunmündung durch Schollen verlegt. Vor der Platte, also in seichtem Teile, auch eisfrei. 6. 3. Am Westufer unter der meteorolog. Station ein 20 m breiter, eisfreier Teil, der mit dem Waldbachdelta in Verbindung steht (Taf. 9, Bild 3). Vom Grubkreuz zieht ein breiter Kanal ohne Eis gegen die Hirschau. Im Nor-

den eisfrei bis zum Bognerwinkel nach Süden. 8. 3. Durch den Schneesturm wurden mächtige Eisschollen nach Süden getrieben. Die ganze Obertrauner Bucht ist frei, aber nicht Winkl. Das Waldbachdelta ist 150 m lang und 50 m breit geworden. 9. 3. Die große Scholle im Süden hat sich unter dem Einflusse scharfer Kälte gefestigt und ist tief verschneit. Unter dem Einflusse weiteren Frostes friert am 12. 3. das Waldbachdelta halb zu. Die Bläßhühner sitzen größtenteils auf dem Eise und werden gefüttert. 17. 3. Die mächtige Eisscholle im Süden ist unverändert. Die letzten Tage waren im Zeichen scharfer Kälte. Der Bognerwinkel ist 400 m ostwärts vereist und steht nach Süden mit dem Hirschau-Eise in Verbindung, das bis fast zur Traun reicht. Das Waldbachdelta ist 150 m lang eisfrei bei einer Breite von 50 m. 18. 3. Erstmals Ostwind auf See in Verbindung mit Föhn. 20. 3. Die Hauptscholle im Süden nimmt gegen N und E stark ab. Eis stark von Spalten mit Wasser durchsetzt. Ufer mit Eisbrei.

21. 3. Starker Oberwind (Ostwind) in Verbindung mit Föhn. Bei der Haltestelle Eisschollen. Eine große Scholle am Westufer. Waldbachdelta durch herangetriebene Schollen verlegt. Um 18 Uhr ist das Delta wieder frei. Schollen nach SE abgetrieben. Am 22. und 23. 3. schwerer Föhn. Die Eisschollen werden hin- und hergetrieben. Auf See SE-Wind 5—7. Die Schollen werden zur Haltestelle getrieben und müssen umfahren werden. In den nächsten Tagen verschwinden alle Schollen im Föhnsturme.

Minimumtemperaturen bis 21. März. 1.: 0,7; 2.: 0,0; 3.: 0,0; 4.: 0,0; 5.: —0,5; 6.: —2,5; 7.: —2,5; 8.: —6,5; 9.: —8,1; 10.: —7,5; 11.: —3,0; 12.: —13,6; 13.: —6,0; 14.: —7,4; 15.: —10,0; 16.: —6,9; 17.: —4,1; 18.: —3,5; 19.: —3,0; 20.: 0,0; 21.: 1,7.

Wir sehen also, daß trotz des außergewöhnlich strengen Winters und trotz der Tatsache, daß der See mit einem großen Wärmeminus in den Winter eintrat, ein völliges Zufrieren nicht erfolgte, so daß die Schifffahrt hinüber zur Bahnhaltestelle nur einmal auf Stunden unterbrochen war.

Die erste wieder mögliche Temperaturlotung erfolgte am 22. März. Sie ergab folgendes Bild: Von der Oberfläche bis 38 m Homothermie mit 3,2°; 39 m: 3,3; 40 m bis Grund (98 m): 3,4.

Anschrift des Verfassers:

Regierungsrat Dr. h. c. Dr. FRIEDRICH MORTON, Botan. Station Hallstatt,
Salzkammergut (Österreich)

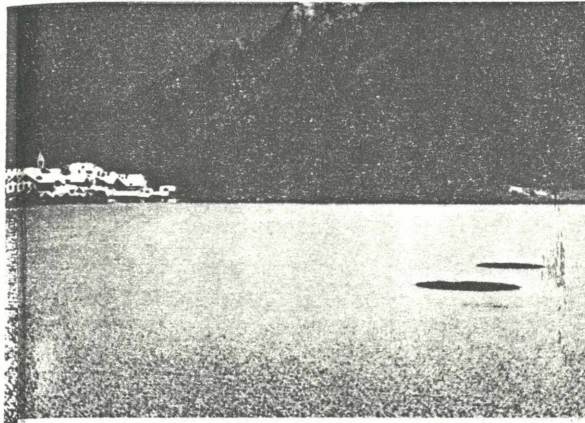


Bild 1. Die zwei Köhbrunnen am 25. 2. 1956.

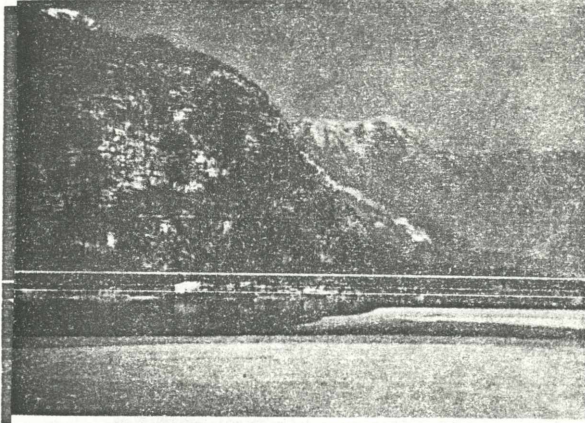


Bild 2. Blick auf den See gegen Grub. Vorne Eis mit schwerem Rauhreif. Links rückwärts glasklares Eis. 25. 2. 1956.

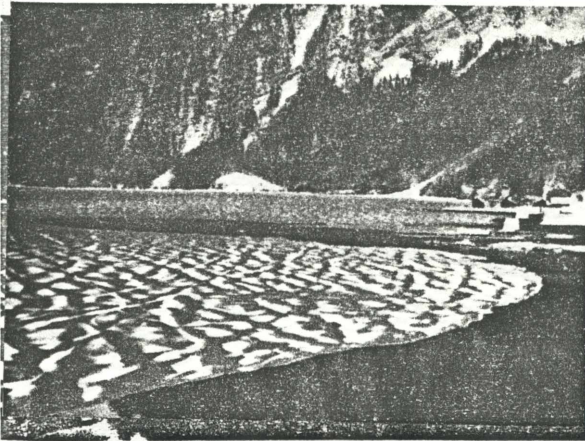


Bild 3. Blick zum Süden des Sees. Freier Kanal am Seeufer bis zum Waldbachdelta. Die weiße Schneedecke ist durch aufquellendes Wasser in zahllose Streifen aufgelöst. 6. 3. 1956.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [165](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Die Vereisung des Hallstätter Sees im Februar und März 1956, \(Aus der Botan. Station in Hallstatt, Nr. 165\), Archiv für Hydrobiologie Bd. 53 S. 306-308 1-5](#)